

Robert Kramer

HINFÜHRUNG ZUR ERSTKOMMUNION



Heft 5

Schriftenreihe: »Pro Sancta Ecclesia –
Initiative katholischer Laien und Priester e.V.«

Verantwortlich und Bezugsadresse:

StD. Geistlicher Rat Walter Lang

Aindorferstraße 129

80689 München

Telefon und Fax (089) 56 19 23

(Alpenweg 21, 83080 Oberaudorf, Telefon (08033) 1403)

Herausgeber und Copyright

Pro Sancta Ecclesia – Initiative Katholischer Laien und Priester e.V.

Vorsitzender: Dr. Wolfgang Graf, St. Georg-Straße 7, D-86833 Siebnach

Die Selbstkosten der Hefte betragen DM 5.- pro Heft, zuzüglich Porto und Verpackung.

Wir bitten um eine Spende auf eines unserer Konten mit dem Vermerk »Schriften«:

Deutschland:

Volksbank Lindenberg, Kontonummer 154300 Bankleitzahl 733 698 26

Österreich:

Raiffeisenbank Mattigtal, Kontonummer 1508316 Bankleitzahl 34303

Bitte die ganze Anschrift angeben.

Robert Kramer

HINFÜHRUNG ZUR ERSTKOMMUNION

Heft 5

Schriftenreihe: »Pro Sancta Ecclesia –
Initiative katholischer Laien und Priester e.V.«

ATM 3 PSE 5

Inhaltsverzeichnis

1. Stunde: Jesus entgegen	3
2. Stunde: Wer ist Jesus?	6
3. Stunde: Die Macht Jesus	8
4. Stunde: Viele verlassen Jesus	11
5. Stunde: Der neue und ewige Bund	13
6. Stunde: Die heilige Messe (des »Novus Ordo«)	17
6. Stunde: Das heilige Meßopfer (der alten Liturgie)	19
7. Stunde: Das Wichtigste in der hl. Messe – das Opfer	21
8. Stunde: Die Vorbereitung auf die hl. Kommunion	23
9. Stunde: Unsere Vereinigung mit Jesus	26
10. Stunde: Unsere Danksagung	28
11. Stunde: Wirkungen der hl. Kommunion	30
12. Stunde: Das große und das kleine Geheimnis	33

1. Stunde: *Jesus entgegen*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Der Erstkommunionunterricht ist um einiges schwieriger als der Beichtunterricht. Während sich der Ablauf des Beichtsakraments kaum geändert hat, stehen wir bei der hl. Messe vor erheblichen Veränderungen. Prof. Josef Goldbrunner, der vor dem letzten Konzil hervorragende Handbücher für die Arbeit mit dem Katechismus verfaßt hatte, schrieb 1960 in seinem »Sakramentenunterricht mit dem Werkheft«: »Die Hinführung der Kinder zur ersten heiligen Kommunion bedeutet nichts anderes, als daß sie in die Mitfeier der heiligen Messe eingeführt werden. Erstkommunionunterricht ist deshalb wesentlich Meßunterricht.« Doch was war für Prof. Goldbrunner die hl. Messe? Er schreibt: »Unter dem Schleier der Mahlgestalt ist das Opfer verborgen, und so hat der Unterricht ebenfalls den Weg von außen nach innen zu gehen.« Können aber unsere Kinder heute noch dieses »Innen« entdecken, wenn der Altar nicht mehr das »mystische Golgotha« versinnbildet, sondern zum Mahltisch geworden ist, um den der Pfarrer oft genug die Kinder versammelt? Wie sollen die Kinder überhaupt »nach innen« gelangen, wenn alles getan wird, sie durch rhythmische Lieder, durch Fürbitten oder Vater-unser-Tänze nach außen zu ziehen und in Aktivitäten zu verwickeln, die das Innerliche eher zudecken? So wichtig es deshalb ist, die Kinder in das Verständnis der hl. Messe einzuführen: noch wichtiger ist es, sie zu JESUS zu führen. Dann werden sie auch alle jene Äußerlichkeiten überstehen, die anscheinend heute unvermeidlich geworden sind.

Wichtig ist es auch, daß wir Erwachsene eine tiefe Liebe zum eucharistischen Heiland besitzen oder wenigstens danach streben. Wenn wir Christus im Tabernakel immer wieder einmal besuchen und zu diesen Besuchen unsere Kinder mitnehmen, wird das Verlangen, den Heiland ins eigene Herz aufzunehmen, zu etwas Selbstverständlichem werden.

Für die Gewissenserforschung:

Gehe ich mit meinem Kind immer wieder einmal in die Kirche, um vor dem Tabernakel zu beten und meine Kinder zum Gebet anzuhalten? Helfe ich meinem Kind, die hl. Messe besser zu verstehen, indem ich ihm das Geschehen von damals und von heute nahe zu bringen versuche?

In der 1. Stunde kann es nur darum gehen, gleichsam das Ziel unseres Unterrichtes aufzuzeigen: CHRISTUS.

Folgenden Hefteintrag wollen wir erarbeiten:

1. Bald kommt Jesus zu mir

In der heiligen Kommunion darf ich JESUS in mein Herz aufnehmen.



Jesus, Jesus, komm zu mir,
o wie sehn ich mich nach Dir!
Meiner Seele bester Freund,
wann werd' ich mit Dir vereint?

*

Was hat Jesus für uns getan?

Er kam als armes
Kind zu uns

Er starb für uns
am Kreuz

Er ist im Tabernakel Tag
und Nacht unter uns

Zum Stundenverlauf:

- Wenn wir ein Fest vorbereiten: was muß da alles getan werden? ...
- Bald will Jesus zu uns (zu mir) kommen – in der heiligen Kommunion. Da darf ich Jesus in mein Herz aufnehmen ...
- Heft: Überschrift und erster Satz.
- Was habe ich für diesen Besuch schon getan? Ich habe gebeichtet ... Was kann ich noch tun? ... z.B. Jesus besser kennenlernen ... Wenn wir wüßten, wie Jesus ausgesehen hat ... Künstler haben verschiedene Bilder gemalt. Wir suchen ein Jesus-Bild aus, das uns gefällt ...
- Wir betrachten das Jesusbild von Fra Angelico (Ausschnitt aus »Jungfrau mit Kind«, S.Marco, Florenz): Jesus schaut mich an – als wollte er sagen: Ich warte auf Dich! Wenn Du willst, komme ich zu Dir! ... Ich will mich dir ganz schenken; schenkst du dich auch ganz mir?
- Heft: Wir kleben das Bild ins Heft.
- Was kann ich dem Heiland sagen? ... Es gibt ein schönes Gebet, daß viele Kinder vor ihrer Ersten hl. Kommunion täglich gebetet haben: »Jesus, Jesus, komm zu mir ...«
- Heft: Wir schreiben die erste Strophe dieses Gebetes in unser Heft.
- Wir überlegen: Was hat Jesus alles für uns getan? Denken wir dabei an Weihnachten, an Karfreitag und an unsere Pfarrkirche! (Krippe: er hat die himmlische Herrlichkeit mit der Armseligkeit einer Höhle vertauscht, um uns nahe zu sein ...; Kreuz: er hat uns durch sein Leiden und durch seinen Tod erlöst ...; Tabernakel: er will uns immer nahe sein, deshalb ist er im Tabernakel Tag und Nacht unter uns ...).
- Heft: Wir übertragen die drei kurzen Sätze ins Heft.

Das Gebet »Jesus, Jesus, komm zu mir!« stammt von Angelus Silesius. Nach dem Münchner Gesangbuch von 1810 lauten die sechs Strophen (nur das Wort »Jesu« wurde jeweils durch »Jesus« nach unserem heutigen Sprachempfinden ersetzt):

Jesus, Jesus, komm zu mir,
o wie sehn' ich mich nach Dir!
Meiner Seele bester Freund,
wann werd' ich mit Dir vereint?

Tausendmal begehrt' ich Dein,
Leben ohne Dich ist Pein;
tausendmal seufzt' ich zu Dir,
o Herr Jesus, komm zu mir!

Keine Lust ist in der Welt,
die mein Herz zufrieden stellt;
Deine Liebe, Herr, allein
kann mein ganzes Herz erfreun.

Darum sehn' ich mich nach Dir,
eile, Jesus, komm zu mir!
Nimm mein ganzes Herz für Dich
und besitz es ewiglich!

Ach, o Herr, ich bin nicht rein,
daß Du kehrest bei mir ein;
nur ein Wort aus Deinem Mund
und die Seele wird gesund!

Komm, o Jesus, komm geschwind,
mache mich zu Gottes Kind;
meine Seel' bewahre Dir,
ewig, ewig bleib bei mir!

2. Stunde: *Wer ist Jesus?*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Weil der Gedanke des Opfers für das Verständnis der hl. Messe entscheidend sein wird, stellen wir den Kindern von Anfang an Christus als das »Lamm Gottes« vor Augen, das wegen unserer Sünden geopfert wird und so unsere Sünden hinwegnimmt. Es ist eine kaum wieder gut zu machende Verharmlosung, wenn die Begegnung mit Christus in der hl. Kommunion unter dem Bild eines »Mahles« vermittelt wird, anstatt den ganzen Ernst der Einsetzung der Eucharistie – »Das ist mein Leib, der für euch hingeben wird – Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird« – ins Bewußtsein zu heben. Nur wenn wir selbst wissen, daß es hier um Leben und Tod geht, können wir auch den Kindern den ganzen Ernst dieses Geschehens erschließen.

Für die Gewissenserforschung:

Habe ich eine tiefe Beziehung zu Jesus? Pflege ich eine bewußte Freundschaft mit Ihm? Bin ich mir bewußt, daß Christus vor allem als das Opfer für die Erlösung der Welt in der hl. Messe gegenwärtig ist? Bin ich bereit, mich mit Christus dem himmlischen Vater als Opfer darzubringen?

2. Jesus, das Lamm Gottes

Im Alten Bund wurde ein Lamm geopfert,
um von Gott Verzeihung zu erlangen.



Jesus ist das Pascha-Lamm des Neuen Bundes, das durch seinen Tod
unsere Schuld hinwegnimmt.

Wir empfangen das »Lamm Gottes« in der heiligen Kommunion



Wie Johannes der Täufer sagt der Priester vor der heiligen Kommunion:

»Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde(n) der Welt!«

Zum Stundenverlauf:

- Wer ist Jesus? – Was *Maria* über Jesus wußte ... Was die *Hirten* über Jesus wußten ...
- Schon einmal haben wir von Johannes dem Täufer gehört (2. Stunde, Beichtunterricht: Vom »Himmelsweg«). Was wißt Ihr noch davon? Johannes sagte damals über Jesus: »Seht, das *Lamm Gottes!*« Was wollte er damit sagen? (Wir erzählen, warum die Juden an Ostern ein Lamm opferten – jetzt ist Jesus dieses Lamm).
- Heft: Überschrift und 1. Satz
- Die Juden haben dieses Lamm nicht nur geopfert, sondern auch – gegessen. (Vgl. die Einsetzung der Paschafeier in Ägypten). – Auch wir Christen »essen« dieses Lamm – in der hl. Kommunion
- Heft: Wir malen das Lamm und schreiben den 2. und 3. Satz unter das Bild; nach dem 3. Satz zeichnen wir die Hostie.
- Wer in der hl. Messe aufpaßt, hat sicher schon einmal die Worte vom »Lamm Gottes« gehört ...
- Heft: Wir tragen den Schlußsatz ein.

Wir sprechen (oder singen) miteinander das Agnus-Dei-Lied:

O Lamm Gottes, das die Sünden
aller Welt getragen hat,
laß bei dir mich Beistand finden,
hilf mir zur erwünschten Gnad'!
Ja, schau nieder zu mir Armen,
liebster Heiland, voll Erbarmen!
Mach mich frei von aller Schuld,
schenk mir wieder deine Huld!

Straßburger Gesangbuch, 1789

3. Stunde: *Die Macht Jesu*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

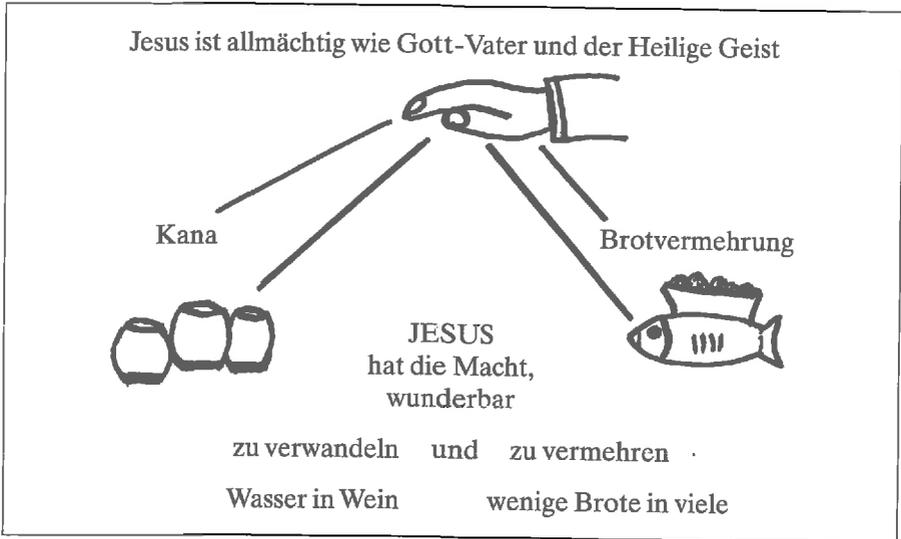
Die »Macht Jesu« ist für Kinder zunächst etwas Selbstverständliches. Wir können aber nicht die Augen davor verschließen, daß es heute »Theologen« gibt, die zwar (vielleicht noch) grundsätzlich die Wundermacht Jesu anerkennen, aber die in der Heiligen Schrift berichteten Wunder zum Großteil ablehnen. Dies trifft vor allem die sog. Naturwunder (z.B. Wandeln auf dem See; Der reiche Fischfang), die Dämonenaustreibungen und die Totenerweckungen (Eugen Biser: »Wer glaubt, daß Jesus Lazarus von den Toten erweckt hat, der ist ein Fundamentalist«). Demnach hätten wir die Anmerkungen der Schriftgelehrten wichtiger zu nehmen als den Schrifttext selbst.

Um sich einen Überblick über die heutigen Bestreitungen zu verschaffen und die Widerlegung aus einem soliden katholischen Glauben heraus kennenzulernen, bietet das 1984 erschienene Buch von Prof. Georg May »Der Glaube in der nachkonziliaren Kirche« (bei UNA VOCE, Geldorpstr. 4, D-50733 Köln) einen ausgezeichneten Überblick. Außerdem sind heranzuziehen Wilhelm Schamoni, Wunder sind Tatsachen (Christiana-Verlag Stein a.Rh.) sowie Harald Grochtmann, Unerklärliche Ereignisse, überprüfte Wunder und juristische Tatsachenfeststellung (Verlag Maximilian Kolbe, Langen/Hessen).

Gewissensforschung:

Bin ich zutiefst überzeugt, daß Jesus auch heute noch Wunder wirken kann?
Bin ich mir bewußt, daß das größte Wunder die Menschwerdung des Gottessohnes ist, die mir unübertroffen vor Augen führt, daß Gott durchaus in diese Welt eingreifen kann, wenn die 2. göttliche Person sich mit einer menschlichen Natur verbindet? Bemühe ich mich um ein tiefes Vertrauen auf Gottes Wirken in mir und in der Welt? Vertraue ich auch mein Kind (meine Kinder) ganz der Führung Gottes an?

3. Die Macht Jesu



Zum Stundenverlauf:

- Die Menschen haben Jesus gern zugehört, wenn er seine Gleichnisse erzählte (z.B. die drei Gleichnisse vom Schatz im Acker, von der kostbaren Perle und vom Fischfang mit den guten und schlechten Fischen: Mt 13,44-51 – Diese Gleichnisse sollten wir anschaulich nacherzählen...).
- Die Menschen haben aber Jesus nicht nur gern zugehört. Sie haben ihn auch, vor allem, wenn er Wunder wirkte, gern angeschaut. Da ging ein eigenartiges Leuchten von Jesus aus ...
- Wir erzählen das Wunder von Kana (Joh 2,1-11): Wie haben die Menschen bisher Jesus erlebt? (als hilfloses Kind in Bethlehem; auf der Flucht nach Ägypten; sein unauffälliges Heranwachsen in Nazareth, nur unterbrochen durch sein Auftreten als 12jähriger im Tempel zu Jerusalem; in der Begegnung mit Johannes dem Täufer als »Lamm Gottes« bezeichnet). – Und jetzt ist Jesus mit seinen Jüngern zu einer Hochzeit eingeladen; Maria, seine Mutter, bemerkt die Verlegenheit der Brautleute: der Wein geht aus!; sie bittet Jesus um Hilfe; Jesus sagt zunächst: »Meine Stunde ist noch nicht gekommen« (gemeint ist jene Stunde des ersten Wunderwirkens, die allein der Vater bestimmt); doch Maria weist die Diener an: »Was er euch sagen wird, das tut!«; und tatsächlich handelt Jesus: er läßt 6 steinerne Wasserkrüge füllen; die Diener sollen jetzt das in Wein verwandelte Wasser schöpfen und dem Speisemeister bringen; dieser kostet und merkt, daß dieser Wein besser ist als der bisherige...

- (Wer noch eine »Ecker-Bibel« von 1957 besitzt, sollte hier das Bild 19 »Die Hochzeit zu Kana«, gegenüber S. 201 heranziehen. Dieses Bild ist der Ausschnitt aus einer Buchmalerei im sog. Codex aureus der Benediktinerabtei Echternach um 1030, heute im Germanischen Museum Nürnberg. – Eine ausgezeichnete Erklärung dieses Bildes sowie aller Bilder der Ecker-Bibel bietet Christian Pesch in seinem »Handbuch zur Katholischen Schulbibel«, Patmos-Verlag Düsseldorf 1961, S.114-118. Die Bildbetrachtung könnte demnach folgendermaßen vorgehen: Hand Christi; seine Gestalt mit Buch und Nimbus; die Wasserkrüge; der Diener als Helfer; Maria hinter ihm als die eigentliche Helferin; die Architektur, die andeutet, daß die Wasserkrüge in einer Art Vorhof stehen; die Jünger als Zeugen des Wunders; der Purpurbhintergrund als Anspielung darauf, daß durch dieses Wunder die göttliche Gewalt Christi aufleuchtet.)
- Heft: Überschrift, 1. Satz, die Hand sowie das Wort »Kana« und die drei Wasserkrüge.
- Dann erzählen wir ein anderes Wunder Jesu, die Brotvermehrung (Joh 6,1-13): Jesus fuhr mit dem Boot von Kapharnaum an das Nordostufer des Sees Genesareth, Bewohner von Kapharnaum, Bethsaida und Umgebung sowie manche Pilger (»nahe vor dem jüdischen Osterfest«) folgten ihm auf dem Landweg; Jesus fragt Philippus, wo man Brot kaufen könne; die Antwort des Apostels (»200 Denare«, etwa 150.– DM, reichten nicht) zeigt die schwierige Lage; auch der Hinweis des Andreas auf die »fünf Gerstenbrote und zwei Fische« eines Knaben kann nicht weiterhelfen (»- aber was ist das für so viele?«); da nimmt Jesus die Brote (erzählen, wie Jesus den Knaben herbeiruft), sagte Dank und ließ sie austeilen (vermutlich vermehrte sich das Brot beim Austeilen (die unterschiedliche Reaktion der Jünger; ihr Erschrecken; ihre zunehmende Freude; vgl. hierzu: Maria Valtorta, Der Gottmensch, Band V, Parvis-Verlag Hauteville/Schweiz, S.142-146); »Sammelt die übriggebliebenen Stücke«: es ist jüdische Tradition, auch dem kleinsten Stückchen Brot Ehrfurcht zu erweisen.
- Heft: Das Wort »Brotvermehrung« und die Zeichnung mit dem Fisch und dem Brotkorb
- Wie werden die Menschen auf Jesus geschaut haben? – bei der Hochzeit von Kana: das Brautpaar; Maria; die Jünger; der Speisemeister; die Gäste ...; beim Brotwunder: der Junge mit den Broten und Fischen; die Apostel; die Menschen ...
- Heft: »Jesus hat die Macht ...« (bis Ende)
- Nach der Brotvermehrung wollten die Menschen Jesus zum König machen ... Jesus entzieht sich ihnen ... Er ist kein Machthaber, sondern – das »Lamm Gottes«!

4. Stunde: *Viele verlassen Jesus*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

In dieser Stunde soll den Kindern bewußt werden: Viele lehnen Jesus trotz seiner Wunder ab und verlassen ihn, weil sie nicht begreifen (wollen), daß er sie von einer rein vergänglichen Speise zum Verständnis der Himmelspeise führen will. Nicht vergängliches Brot, sondern Christus selbst ist unser Leben. Doch der irdisch gesinnte Mensch, der fast gänzlich im Materiellen und im Vergnügen aufgeht, versteht nicht, daß das Übernatürliche für ihn unendlich mehr wert und wichtiger ist als das Natürliche und darum absoluten Vorrang vor diesem haben muß. Um uns zu helfen, über das rein Natürliche hinauszukommen, schenkt sich uns Christus im »Himmelsbrot«, mit dem er uns ganz und gar durchdringt und emporhebt. So werden die Worte wahr: »Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es« (1 Joh 3,1). Aus dem Geist dieser Kindschaft können wir ganz auf Christus vertrauen und seinen Worten vom »Himmelsbrot«, das er selber ist, glauben.

Für die Gewissensforschung:

Haben wir diese unbedingte Glaubensentscheidung für Christus innerlich vollzogen? Sind wir uns darüber klar, daß das Übernatürliche um ein Vielfaches wichtiger ist als alles Irdische; daß deshalb die Seelsorge (Sorge für die Seele) weitaus wichtiger ist als die Leibsorge? Bemühen wir uns darum, unsere Kinder zu dieser unbedingten Glaubensentscheidung zu führen und sie für Christus zu begeistern? Schaffen wir daheim eine Atmosphäre, die es Kindern ermöglicht, etwas vom Übernatürlichen zu erahnen, z.B. durch das Anbringen von religiösen Bildern; durch die Mitfeier des Kirchenjahres; durch Erzählen religiöser Geschichten u.a.m.?

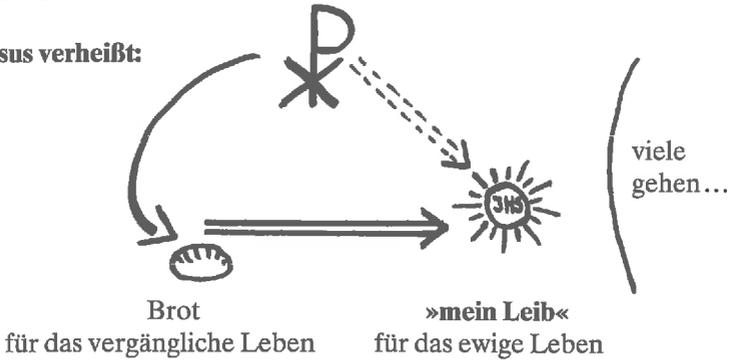
4. Viele verlassen Jesus

Nach dem Wunder der Brotvermehrung sagt Jesus:

»Ich bin das Brot des Lebens.
Wer mein Fleisch ißt, der hat ewiges Leben.«

Da verließen ihn viele.

Jesus verheißt:



Jesus: »Wollt nicht auch ihr gehen?«

Meine Antwort:

Zum Stundenverlauf:

- Die Menschen wollten Jesus zum König machen (siehe Joh 6,14/5 und 25ff). – Es kam zu einer Auseinandersetzung: »Ihr wollt nur eine vergängliche Speise (wie sie euren Vätern auf der Wüstenwanderung geschenkt worden war)« – »Was sollen wir tun?« – »An mich glauben.« – »Was tust du, damit wir an dich glauben? Gibst du uns das Manna, wie es unsere Väter bekommen haben?« – »Ich bin das Brot des Lebens, das vom Himmel herabgekommen ist.« – Da murrten sie: wir kennen doch seine Eltern! Wie kann er dann sagen, daß er vom Himmel herabgekommen ist? – Doch Jesus wiederholt: »Ich bin das lebendige Brot ...« (Joh 6,48-51) – Da stritten sie untereinander (Joh 6,52) – Doch Jesus weicht keinen Schritt zurück: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch ...« (Joh 6,53-58) – Da verließen ihn »viele seiner Jünger« (Joh 6,66).
- Heft: Überschrift und Text bis »Da verließen ihn viele«.

- Jesus hat das Wunder der Brotvermehrung nicht gewirkt, um die Menschen satt zu machen, sondern um sie zum Glauben an seine Allmacht zu führen. Wie das Manna die Väter bei ihrer Wüstenwanderung vor dem Hungertod bewahrte, so will er mit dem »Himmelsbrot«, das er selber ist, die Menschen vor dem ewigen Tod bewahren.
- Heft: »Jesus verheißt« mit Zeichnung und den dazu gehörenden Worten
- Als so viele weggehen, stellt Jesus auch die Apostel vor die Entscheidung: »Wollt nicht auch ihr gehen?« (so nach dem griechischen Text!, und nicht: »Wollt auch ihr gehen?«, als ob Jesus in diesem Augenblick traurig wäre.) – Die Antwort des Petrus (Joh 6,69): »Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens«. – Auch die Apostel haben Jesus nicht ganz verstanden, aber sie haben treu zu ihm gehalten.
- Heft: Die Frage Jesu
- Stellen wir uns vor, wir wären dabei gewesen. Was hätten wir Jesus auf seine Frage geantwortet? (z.B.: »Jesus, ich folge dir!« Oder: »Jesus, ich vertraue dir!«)
- Heft: Wir schreiben unsere persönliche Antwort ins Heft.

5. Stunde: *Der neue und ewige Bund*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Mit dieser Stunde kommen wir zu einem ersten Höhepunkt der Kommunionvorbereitung, zur Einsetzung der hl. Eucharistie. Dabei soll den Kindern nahegebracht werden: Jesus ist in der hl. Kommunion als das geopfert Gotteslamm geheimnisvoll (sakramental) gegenwärtig. In den Worten, die Jesus über das Brot und über den Kelch spricht, wird dies auch für Kinder verstehbar.

Die Frage, wie das Letzte Abendmahl bzw. Passahmahl genau gefeiert wurde und an welcher Stelle Christus die neue Opferfeier stiftete, wird meist so beantwortet: das jüdische Passah(-Opfer-)Mahl umfaßte ein Vierfaches: die Vorspeise; die Passah-Liturgie; die Hauptmahlzeit (das Essen des Lammes); die abschließenden Riten. Die Darreichung des (verwandelten) Brotes geschah dann vor der eigentlichen Hauptmahlzeit, die Darreichung des (3.) Kelches danach (so Kardinal Ratzinger, in: Fest des Glaubens, S. 37).

Für das Verständnis der Kinder erscheint mir allerdings ein anderer Vorgang einleuchtender, den Gustav Bolsinger in seiner Kleinschrift »Eucharistieverständnis heute« (1978, bei Johannes-Verlag Leutesdorf) anhand des Lukas-Evangeliums und unter Zuhilfenahme der anderen Evangelisten so darstellt: die neutestamentliche Eucharistiefeier wurde erst im Anschluß an die alttestamentliche Passahfeier (siehe vorher bei Ratzinger) vollzogen: »1. Fußwaschung und Belehrung; zweiter Hinweis auf den Verräter. – 2. Dankgebet über Brot,

jedem einzelnen Apostel dargereicht mit Wandlungswort (außer Judas). – 3. Wandlungsworte über den Kelch; herumreichen; alle trinken. – 4. Wegschicken des Verräters. – 5. Frage nach der Leitungsgewalt; Vorhersage der Verleugnung. – 6. Abschiedsrede (Joh 14). – 7. Lobgesang (großes Hallel); Weggang.« (ebd., S. 35).

Christus hat demnach nicht während des Passah, und gleichsam aufgeteilt vor und nach dem Lammessen, sondern erst im Anschluß an das alttestamentliche Geschehen die neue Opferfeier gestiftet.

Gewissensforschung:

Bemühe ich mich darum, die hl. Messe als das vergegenwärtigte Opfer des Neuen Bundes zu begreifen? Lese ich manchmal die Einsetzungsworte Jesu in den Evangelien nach, um zu verstehen, daß bei der hl. Messe nicht bloß ein »Einsetzungsbericht« zitiert, sondern im Auftrag Christi ein sakramentales Geschehen vollzogen wird? Leite ich mein Kind zur Ehrfurcht in der hl. Messe an?

5. Der neue und ewige Bund

Fußwaschung



Jesus als der Diener aller

»Seid rein!

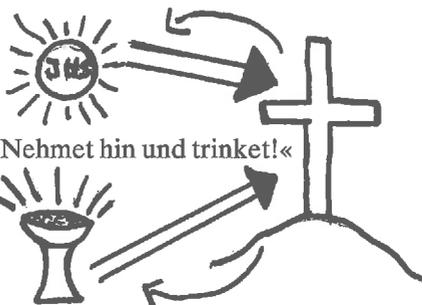


und dienet!«

Dann nahm Jesus Brot:

»Das ist mein Leib,
der für euch
hingegen wird.«

»Nehmet hin und esset!«



Dann nahm Jesus den Kelch:

»Das ist mein Blut,
das für euch
vergossen wird.«

»Nehmet hin und trinket!«

In der heiligen Kommunion
ist
JESUS CHRISTUS
als das geopfert Gotteslamm
geheimnisvoll (sakramental)
gegenwärtig

Zum Stundenverlauf:

- Jedes Jahr feiern die Juden das Passahfest. Auch Jesus tat dies mit den zwölf Aposteln.
- Das jüdische Passah war nicht einfach ein Mahl, sondern eine rituelle Opferfeier: »Es ist das Passahopfer für den Herrn, der in Ägypten an den Häusern der Israeliten vorüberging, als er die Ägypter schlug und so unsere Häuser rettete« (Ex 12,27). Dies war zugleich der »Alte Bund«, den Gott mit den Juden geschlossen hatte.
- Nach der Passahfeier tut Jesus etwas Merkwürdiges: er wäscht seinen Aposteln die Füße (wir erzählen diesen Vorgang, den uns Johannes berichtet: 13,1-20).
- Was war der Sinn dieser Fußwaschung? Jesus macht deutlich: Ihr müßt rein sein, wenn ihr mich gleich unter der Gestalt des Brotes empfangt (wir können auch an das hochzeitliche Gewand erinnern: Mt 22,11-14); und ihr seid dazu berufen, anderen zu dienen (Hinweis auf die Priesterweihe der Apostel, die schon bald erfolgen wird).
- Heft: Überschrift sowie Zeichnungen und Worte zur Fußwaschung.
- Für die Darstellung des folgenden Geschehens ziehen wir die Wandlungsworte des 1. Hochgebetes heran. Diese lauten in der Übersetzung der früheren Liturgie, die genauer an der lateinischen Vorlage bleibt (Klammerzusätze verweisen auf die neue Liturgie): »Er nahm am Abend vor Seinem Leiden Brot in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob die Augen gen Himmel zu Dir, Gott, Seinem allmächtigen Vater (zu dir, seinem Vater, dem allmächtigen Gott), sagte Dir Dank, segnete + es (sagte dir Lob und Dank), brach es (das Brot) und gab es Seinen Jüngern mit den Worten (reichte es seinen Jüngern und sprach): Nehmet hin (Nehmet) und esset alle davon: Das ist Mein Leib (, der für euch hingegeben wird).« – »In gleicher Weise (Ebenso) nahm Er nach dem Mahle auch diesen wunderbaren (erhabenen) Kelch in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir abermals, segnete + ihn (sagte dir Lob und Dank) und gab ihn Seinen Jüngern mit den Worten (reichte den Kelch seinen Jüngern und sprach): Nehmet hin (Nehmet) und trinket alle daraus: Das ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes (Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das ...) – Geheimnis des Glaubens – (erst nach den Wandlungsworten vom Priester gesprochen), das für euch und für viele (für alle) vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies, sooft ihr es tut, zu Meinem Gedächtnis (in der neuen Liturgie, auch im lateinischen Text: Tut dies zu meinem Gedächtnis).«
- Wichtig: Jesus stiftet hier den neuen und ewigen Bund, der den »Alten Bund« ablöst. Er tut dies, indem er feierlich das Brot bzw. den Kelch nimmt – zum himmlischen Vater emporschaut – Dank sagt – das Brot bzw. den Kelch segnet – das Brot bricht – das Brot bzw. den Kelch austeilt bzw. zum Trinken

reicht – »Nehmet hin!« (nicht: Nehmet! Wir sollen uns beschenken lassen, nicht »nehmen«!).

- Im Tagebuch der heilig gesprochenen Schwester Faustyna (Parvis-Verlag 1990, S. 238) heißt es: »Heilige Stunde. – Donnerstag. Während dieser Gebetsstunde erlaubte mir Jesus, den Abendmahlssaal zu betreten, und ich erlebte alles, was dort geschah. Am tiefsten wurde ich von dem Moment ergriffen, in welchem Jesus vor der Wandlung Seine Augen zum Himmel erhob und in ein geheimnisvolles Gespräch mit Seinem Vater einging. Diesen Augenblick werden wir erst in der Ewigkeit richtig kennenlernen. Seine Augen waren wie zwei Flammen, das Antlitz erglüht, weiß wie Schnee, die ganze Gestalt voller Herrlichkeit. Seine Seele in Sehnsucht. Im Augenblick der Wandlung ruhte die erfüllte Liebe – das Opfer war in ganzer Fülle vollzogen. Jetzt soll nur noch die äußere Zeremonie des Sterbens erfüllt werden – die äußere Verrichtung, das Wesentliche geschah im Abendmahlssaal.«
- Heft: Brot- und Kelchworte eintragen sowie die Hostie und den Kelch zeichnen, aber noch nicht das Kreuz!
- Bei den Worten Jesu geschieht etwas Geheimnisvolles: die Verwandlung des Brotes in seinen Leib – die Verwandlung des Weines in sein Blut. Worauf verweist er dabei? – Auf das Kreuz (Heft: Kreuz einzeichnen sowie die Pfeile von der Hostie und den Kelch auf das Kreuz hin).
- Jesus sagt mit seinen Worten aber auch: was morgen am Kreuz geschehen wird – die Hingabe meines Leibes; das Vergießen meines Blutes – ist jetzt schon hier geheimnisvoll (= sakramental) gegenwärtig. Er ist also das »neue Passahlamm« (vgl. 2. Stunde).
- Heft: wir zeichnen zwei Pfeile vom Kreuz weg auf die Hostie und den Kelch.
- In der hl. Kommunion empfangen wir Christus, der als das geheimnisvolle Gotteslamm gegenwärtig ist.
- Heft: Eintrag des letzten Satzes.

Wir könnten zusammen das Lied »Beim letzten Abendmahle ...« singen, beten und kurz besprechen.

6. Stunde: *Die heilige Messe*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Im allgemeinen wird man davon ausgehen müssen, daß unsere Kinder innerhalb der »neuen Messe« zur Ersten hl. Kommunion geführt werden. Darum soll zunächst dieser Ritus zugrunde gelegt werden.

Nach heutigem Verständnis hat die hl. Messe zwei Hauptteile: den Wortgottesdienst und die Eucharistie. Der Wortgottesdienst umfaßt dabei Schriftlesungen, Antwortgesänge, das Glaubensbekenntnis und die Fürbitten; die Eucharistie besteht aus der Gabenbereitung, dem Hochgebet mit dem Einsetzungsbericht und dem Kommunionteil (Vaterunser bis Schlußgebet). Diese beiden Hauptteile werden von der Eröffnung und von der Entlassung umrahmt.

Die Eucharistie wird weithin unter dem Zeichen des Mahles und der Gemeinschaft gedeutet. So bezeichnet man den Altar als »Tisch des Herrn«, um den man die Kinder versammelt; man spricht von der »Gemeinschaft des Brotbrechens«; man betont die Worte Christi: »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.« Man bedient sich auch der verschiedenen Dienste der Laien, um mit ihnen zusammen die hl. Messe gestalten. Nicht mehr das Mysterium der Wandlung mit der Opferhingabe Christi steht im Mittelpunkt, sondern der Einsetzungsbericht, der betont auf die Kommunion hinführen will.

Trotz allem werden wir das Wort Einsetzungsbericht vermeiden und bewußt von der Wandlung sprechen (so auch im Einleitungstext des »Gotteslobs«), um den Kindern das entscheidende Geschehen nicht vorzuenthalten. Auch werden wir dem Wortgottesdienst nicht das gleiche Gewicht zuerkennen wie der Eucharistie, damit die Kinder nicht zu einer falschen Gewichtung dieser beiden Teile der hl. Messe hingeführt werden.

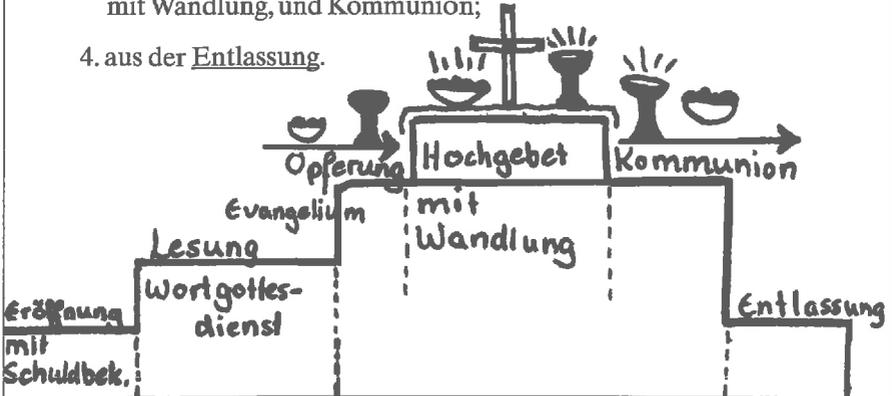
Zur Gewissensforschung:

Lasse ich mich in der hl. Messe nicht nur bedienen, sondern bemühe ich mich auch darum, das Geschehen öfters zu durchdenken, zu betrachten und zu durchbeten? Bemühe ich mich gleich anfangs um die Reinheit des Herzens? Höre ich (wie Maria) aufmerksam auf das Wort Gottes? Bemühe ich, zu opfern, mich wandeln zu lassen, mich Christus ganz hinzuschicken, so wie Er sich mir hinschenkt?

6. Die heilige Messe

Die heilige Messe besteht aus vier Teilen:

1. aus der Eröffnung mit dem Schuldbekenntnis;
2. aus dem Wortgottesdienst mit Lesung und Evangelium;
3. aus der Eucharistiefeier mit Gabenbereitung, Hochgebet mit Wandlung, und Kommunion;
4. aus der Entlassung.



Zum Stundenverlauf:

- Wir wollen heute die hl. Messe kennenlernen. – **Erinnert Euch:** womit hatte Jesus die Einsetzung des »neuen und ewigen Bundes« begonnen? (Fußwaschung). Warum hatte Jesus dies getan? (Die Apostel sollten rein sein ...).
- Auch bei der hl. Messe beten wir darum, rein zu werden (Schuldbekenntnis).
- Heft: Überschrift, 1. Satz und 1. Punkt.
- Jesus nahm nach der Fußwaschung sogleich das Brot und den Kelch mit dem Wein, um das Brot in seinen Leib und den Wein in sein Blut zu verwandeln. Bei der hl. Messe aber geschieht vor dieser »Wandlung« noch vieles andere: Zunächst wird am Ambo (an einem Pult) ein Text aus dem Alten oder Neuen Testament vorgelesen (»Lesung«) – es wird gesungen oder gebetet – dann verkündet der Priester das »Evangelium« (so nennen wir einen Text aus den vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas oder Johannes; eventuell kurz erläutern; eine Heilige Schrift herzeigen) – wir hören eine Predigt – wir beten das Glaubensbekenntnis – wir sprechen die Fürbitten – diesen Teil der hl. Messe nennen wir den »Wortgottesdienst«
- Heft: den 2. Punkt eintragen
- Dann tritt der Priester an den Altar und tut das, was auch Jesus getan hat, nur viel ausführlicher: er bringt die Gaben dar – er verwandelt sie in den Leib

und das Blut Christi – er empfängt zuerst selbst den Leib und das Blut Christi und reicht sodann den Leib Christi den Gläubigen.

- Heft: den 3. Punkt eintragen.
- Zum Schluß werden die Gottesdienstteilnehmer mit dem Segen des Priesters entlassen.
- Heft: den 4. Punkt eintragen
- Damit wir uns diese vier Teile der hl. Messe einprägen, übertragen wir Folgendes ins Heft: erst zeichnen wir den Stufenbau, und dann die vier Teile der hl. Messe. – Wir verwenden neben dem Ausdruck »Gabenbereitung« auch das Wort »Opferung«, weil hier nicht nur die Gaben »bereitet«, sondern auch »dargebracht« werden (in der deutschen Übersetzung des lateinischen Textes heißt es zwar nur: »Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht« – »Wir bringen diesen Kelch vor dein Angesicht«, aber wörtlich heißt es bei beiden »offerimus« = opfern, darbringen).

6. Stunde: *Das heilige Meßopfer*

Hinführung zur Erstkommunion innerhalb der überlieferten Liturgie

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Wenn Kinder innerhalb der überlieferten lateinischen Liturgie zur Erstkommunion geführt werden, müssen wir im Unterschied zur »neuen Liturgie« auf Folgendes achten (gegebenenfalls erläutern):

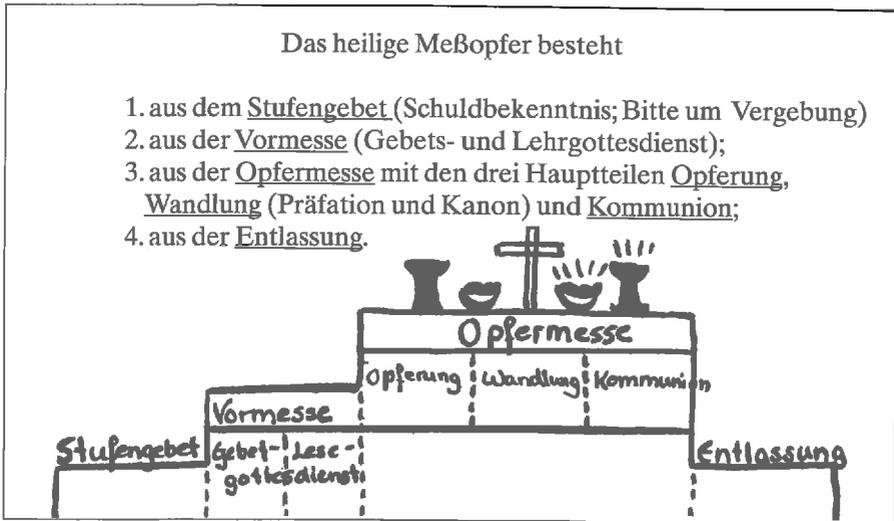
Bei der überlieferten Messe unterscheidet wir zwei Hauptteile: die Vormesse und die Opfermesse. Die Vormesse umfaßt den Gebetsgottesdienst (vom Introitus = Eingangsglied bis zur Oratio = Kirchengebet) und den Lesegottesdienst (von der Epistel = Lesung bis zum Credo = Glaubensbekenntnis); die Opfermesse besteht aus drei Hauptteilen: der Opferung, der Wandlung und der Kommunion. Vormesse und Opfermesse werden vom Stufengebet und von der Entlassung umrahmt.

Die überlieferte heilige Messe wird zuerst als Opferhandlung des Priesters (Priesterliturgie, nicht Gemeindeliturgie) verstanden. Der Priester hat die Vollmacht, das Opfer Christi in der gleichen unblutigen Weise, wie Christus es beim Abendmahl getan hat, gegenwärtig zu setzen und darzubringen. Durch die Priesterweihe kann er im Unterschied zu den übrigen Gläubigen, in besonderer (sakramentaler) Weise mit Christus verbunden, als Werkzeug Christi handeln. Nur durch den Priester vermag deshalb die Kirche das ihr von Christus übergebene Kreuzesopfer zu feiern, wobei es entscheidend ist, daß der Priester nicht nur die äußere Opferhandlung vollzieht, sondern sich auch mit der Opfergesinnung Christi innerlich verbindet (wir sagen auch: der Priester muß das tun wollen, was die Kirche tun will). – Der Altar ist das geheimnisvolle (mystische) Golgotha, auf dem sich Christus dem himmlischen Vater darbringt. Am

Kreuz war diese Darbringung Vollzug der Erlösung des Menschengeschlechtes, am Altar ist sie (auch) die Zuwendung der Erlösungsgnaden an die Seinen. – Der Priester handelt nicht als Gemeindeführer, sondern als Opferpriester; er feiert die hl. Messe nicht in der Zuwendung zum Volk, sondern zu Gott (Tabernakel; nach Osten zu, woher der wiederkommende Christus erwartet wird). – Der Priester redet vor allem zu Gott, und nur selten zum Volk. Er spricht die Gebetstexte in einer besonderen Sprache (Latein); die Gläubigen müssen selber beten, entweder frei oder mit Hilfe eines Meßbuches (Schott; Gebetbuch).

Zur Gewissensforschung (vgl. vorhergehende Stunde)

6. Das heilige Meßopfer



Zum Stundenverlauf:

- Wir wollen heute das hl. Meßopfer kennenlernen. – **Erinnert Euch:** womit hatte Jesus die Einsetzung des »neuen und ewigen Bundes« begonnen? (Fußwaschung). Warum hatte Jesus dies getan? (Die Apostel sollten rein sein ...).
- Auch beim hl. Meßopfer beten wir darum, rein zu werden (Schuldbekennnis).
- Dieses Schuldbekennnis spricht erst der Priester, und dann sprechen es die Ministranten, beide an den Stufen des Altares. Auch wir bekennen dem Priester unsere Schuld. Damit wird deutlich, daß jeder sich erst reinigen muß, bevor er das Opfer Gott darbringt, der Priester aber Mittler zwischen Gott und den übrigen Gläubigen ist.

- Heft: Überschrift und 1. Satz
- Bevor der Priester wie Jesus das Brot und den Wein in den Leib und das Blut Christi verwandelt, feiert er die Vormesse, bei der er bald an der rechten Seite des Altares, bald in der Mitte und bald an der linken Seite steht; noch bringt er nicht das Opfer dar, sondern er ist noch auf dem Weg nach Golgotha. Dabei betet der Priester den Introitus (das Eingangsgesang), das Kyrie (den neunfachen Lobruf auf Christus), das Gloria (den Lobpreis auf den dreifaltigen Gott) und die Oratio (das Kirchengebet); und dann liest er die Lesung (einen Text aus dem Alten oder Neuen Testament), das Evangelium (aus einem der vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas oder Johannes – eventuell kurz erläutern; eine Heilige Schrift herzeigen), die Zwischengesänge und das Credo (Glaubensbekenntnis).
- Heft: 2. Satz
- Dann tut der Priester das, was auch Jesus im Abendmahlssaal getan hat: er bringt dem himmlischen Vater die Gaben dar (er opfert sie ihm) – er verwandelt sie in den Leib und das Blut Christi – er empfängt den Leib und das Blut Christi und reicht sodann auch den Gläubigen, die sich auf die hl. Kommunion vorbereitet haben, den Leib Christi. Jeder dieser drei Teile wird von Gebeten begleitet.
- Heft: 3. Satz
- Zum Schluß werden die Gläubigen mit dem Segen des Priesters entlassen, und es folgen noch das Schlußevangelium und – bei der stillen hl. Messe (erklären!) die leoninischen Gebete (die Gebete, die Papst Leo XIII. angeordnet hatte: 3 Gegrüßet seist du, Maria; das Salve Regina usw.).
- Heft 4: den 4. Satz eintragen
- Damit wir uns diese 4 Teile des hl. Meßopfers gut einprägen, übertragen wir folgende Zeichnung ins Heft: erst übernehmen wir den Stufenbau, und dann tragen wir die vier Teile der hl. Messe ein.

7. Stunde: Das Wichtigste in der hl. Messe – das Opfer

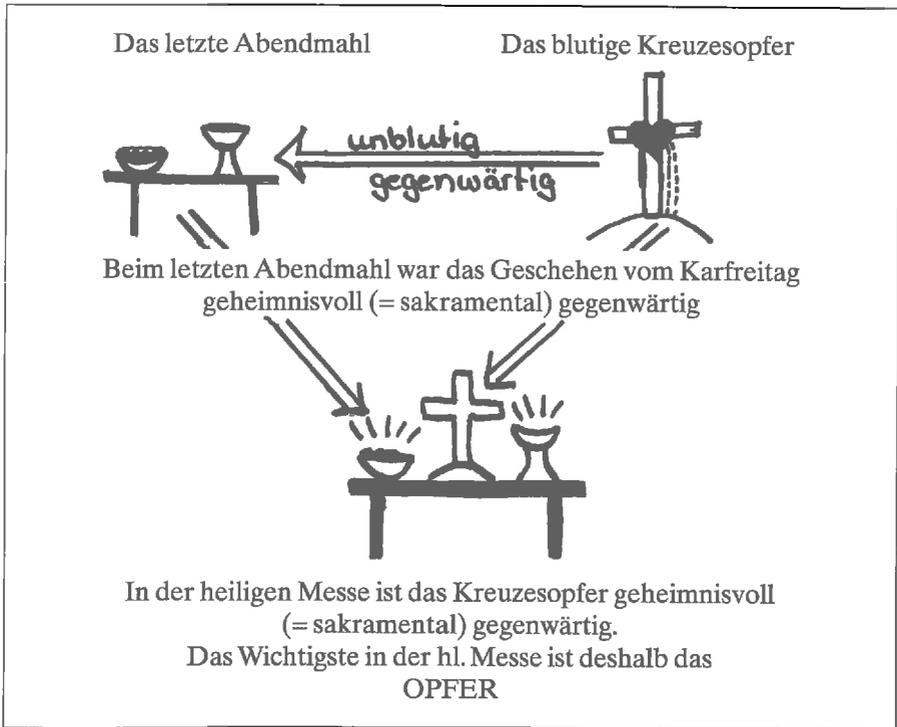
Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Die hl. Messe ist keineswegs nur eine Hinführung zur hl. Kommunion. Vielmehr ist das Wichtigste in der hl. Messe das durch die Wandlungsworte des Priesters vergegenwärtigte Erlösungsopfer, das Kreuzesopfer Christi. Darin liegt der unvergleichliche Wert der heiligen Messe, daß sie ein und dasselbe Opfer ist wie das Kreuzesopfer. Als solches ist sie das erhabenste und vollkommenste Lob- (= Anbetungs-) und Dankopfer, das allein Gott gebührt. Zugleich ist die hl. Messe Sühn- und Bittopfer. Als Sühnopfer erwirkt sie Nachlaß der Sünden und Sündenstrafen, auch für die armen Seelen im Fegfeuer; und

als Bittopfer übernatürliche und natürliche Gnaden. Da Christus der eigentlich Opfernde ist, wirkt das Meßopfer unabhängig vom sittlichen Zustand des Priesters »ex opere operato« (lat. = kraft des gewirkten Werkes) und wendet uns die von Christus am Kreuz erworbenen Verdienste, Genugtuungen und Gnaden zu; als Opfer der Kirche wirkt sie gleichsam ex opere operato, insofern die Kirche die heilige und makellose Braut Christi ist (vgl. Eph 5,25ff); als Opfer des zelebrierenden Priester und der mitopfernden Gläubigen wirkt sie, wie jedes gute Werk, »ex opere operantis« (nach dem Grad der persönlichen sittlichen Verfassung dessen, der jeweils handelt).

Auch die Kinder sollen, wenigstens anfangsweise, damit vertraut werden, daß die heilige Messe mehr ist als nur eine Hinführung zur Kommunion. Es soll ihnen eine Ahnung davon aufgehen, daß das Entscheidende das OPFER ist.

7. Das Wichtigste in der hl. Messe – das Opfer



Zum Stundenverlauf:

- Wir kehren heute nochmals in den Abendmahlssaal zurück. Dort verwandelte Jesus das Brot und den Wein im Kelch in sein Fleisch und Blut.

- Heft: Von der Überschrift »Das Wichtigste in der hl. Messe« (wir müssen noch ein wenig Platz lassen, weil wir später ergänzen). Dann: »Das letzte Abendmahl« und die Zeichnung.
- Mit welchen Worten verwandelte Jesus die Gaben von Brot und Wein in sein Fleisch und Blut? (»Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird« – »Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird«). Damit macht Jesus seinen Aposteln klar: das, was morgen geschehen wird, ist heute schon geheimnisvoll (= sakramental) gegenwärtig.
- Heft: Wir schreiben die Worte »Das blutige Kreuzesopfer« und tragen die Zeichnung mit den Pfeilen ein. Schließlich übernehmen wir auch den Satz: »Beim letzten Abendmahl war das Geschehen vom Karfreitag geheimnisvoll (= sakramental) gegenwärtig.«
- Jetzt zeichnen wir auf, was in der hl. Messe geschieht:
- Heft: wir zeichnen den Altar, die Hostienschale, den Kelch und das Kreuz (dieses beim neuen Ritus eventuell neben den Altar) und verdeutlichen das Geschehen durch die Pfeile und erklären:
- In der hl. Messe ist sowohl das Geschehen vom Gründonnerstag wie jenes vom Karfreitag gegenwärtig, und zwar geheimnisvoll (= sakramental).
- Heft: »In der hl. Messe ist das Kreuzesopfer geheimnisvoll (= sakramental) gegenwärtig.«
- Das tiefste Geheimnis der hl. Messe besteht also darin, daß das Kreuzesopfer gegenwärtig wird. Wir schreiben uns deshalb ins
- Heft: »Das Wichtigste in der hl. Messe ist das OPFER.« und ergänzen schließlich die Überschrift.

8. Stunde: Die Vorbereitung auf die hl. Kommunion

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Damit die Vorbereitung auf die hl. Kommunion gelingt, können wir Verschiedenes tun: wir können z. B. anhand des Schotts (Meßbuch für Laien) die Einleitung zur jeweiligen Meßfeier überdenken; oder nehmen uns das Evangelium der hl. Messe vor, damit wir in der hl. Kommunion Christus so begegnen können, wie er uns in diesem Text begegnet.

Die beste Vorbereitung auf die hl. Kommunion bleibt eine bewußte Mitfeier der hl. Messe. In der »neuen Liturgie« kann dies etwas schwieriger sein als in der »alten«, weil wir nicht selber beten, sondern mitbeten. Zudem läuft das Geschehen in der »neuen Liturgie« vorwiegend auf der Ebene einer gemeinsamen Handlung ab, was mehr nach außen als nach innen führt. – In der »alten Liturgie« dagegen können wir durch das persönliche Beten mehr bei den einzelnen Schritten verweilen und (vor allem bei der sog. stillen hl. Messe) uns bewußter mit Christus auf ein Gespräch einlassen.

Der 1. Schritt zur Vorbereitung auf die hl. Kommunion ist die Reue über unsere Sünden (Confiteor; Schuldbekennnis); der 2. Schritt: der Lobpreis Christi zusammen mit den 9 Chören der Engel (in der »neuen Liturgie« ist das Kyrie oft Teil des Bußaktes; es wird nurmehr sechsmal gebetet und hat damit keinen Bezug mehr zu den Engeln); der 3. Schritt: mit Maria »Hörer des Wortes« sein; der 4. Schritt: In den Gaben, die der Priester darbringt, uns selbst mit allem, was wir sind und haben, Gott-Vater darbringen bzw. opfern; der 5. Schritt: im Hochgebet und im Kanon uns mit der Opferhingabe Christi vereinigen; der 6. Schritt: das Vater-unser bewußt als eucharistisches Gebet beten; der 7. Schritt: den Frieden Christi erbitten und uns auf diesen Frieden nochmals durch das »Confiteor« vorbereiten.

Zur Gewissensforschung:

Gehe ich nurmehr gewohnheitsmäßig zur hl. Kommunion, oder bemühe ich mich um eine gute Vorbereitung? Bin ich mir bewußt, daß ich mit einer Tod-sünde nicht zur hl. Kommunion gehen darf, weil ich mir sonst »das Gericht« zuziehe (vgl. 1 Kor 11,27-29)? Bereite ich mich auf die hl. Kommunion genauso sorgfältig vor, wie wenn ich Gäste empfangen?

8. Wie ich mich auf die hl. Kommunion vorbereite

1. Ich bleibe 1 Stunde vor der hl. Kommunion nüchtern
2. Ich gehe, wenn notwendig, vorher zur hl. Beicht
3. Ich feiere die hl. Messe bewußt mit:
 - ich bereue meine Sünden;
 - ich achte darauf, was Jesus im Evangelium sagt;
 - ich bete bei der hl. Wandlung zu Jesus



Wenn ich zur hl. Kommunion gehe, bete ich:

»Jesus, Jesus, komm zu mir,
o wie sehn' ich mich nach Dir,
meiner Seele bester Freund,
bald werd' ich mit Dir vereint.«

Zum Stundenverlauf:

- Wir wollen heute darüber nachdenken, wie wir uns auf die hl. Kommunion vorbereiten können. (Heft: Überschrift)
- Zuerst wollen wir daran denken, daß wir eine Stunde vor dem Empfang der hl. Kommunion nüchtern bleiben sollen – ein Hinweis darauf, daß es uns gut tut, nach Jesus Hunger zu haben. (Bei einem Essen vor der Nüchternheitsstunde sollten wir uns nicht den Bauch vollschlagen). (Heft: 1. eintragen)
- Wenn wir eine schwere Sünde begangen haben, so müssen wir diese vorher beichten. (Heft: 2. eintragen)
- Erinnern wir uns jetzt an das sog. Letzte Abendmahl: wie hatte Jesus die neue Bundesfeier begonnen? (Fußwaschung). – Schon vorher hatte Jesus einmal ein Gleichnis erzählt: das Gleichnis vom »hochzeitlichen Gewand« (Mt 22,1-14). Erst haben die Geladenen abgelehnt, zum Hochzeitsmahl zu kommen (damals waren es viele Juden, die den Ruf Christi nicht annahmen; heute sind es viele Christen, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen ...) – dann kamen viele (die Heiden); aber obwohl auch Böse eingeladen waren, haben sich fast alle Bösen bekehrt; nur einer weigerte sich und hatte kein hochzeitliches Gewand an. – Was geschieht mit ihm? (Er wird hinausgeworfen – in die Hölle). – Auch wir müssen zur hl. Messe mit einem hochzeitlichen Gewand kommen. Deshalb wollen wir festhalten: (Heft: 3. mit dem ersten Spiegelstrich eintragen.)
- Dann wollen wir darauf achten, was Jesus im Evangelium sagt (ein oder zwei Beispiele vortragen): wie uns Jesus hier im Evangelium begegnet, so wollen wir ihm auch in der hl. Kommunion begegnen und mit ihm sprechen (erklären). (Heft: 3., und zweiter Spiegelstrich)
- Wenn der Priester den Leib und das Blut Christi hochhebt, sprechen wir ein kurzes Gebet, z.B.: »Jesus, wie Du schenke ich mich mit Leib und Seele dem himmlischen Vater!« – Oder bei der Erhebung der Gestalt des Brotes spreche ich das Gebet des Engels von Fatima (»O mein Jesus, ich glaube an Dich, ich bete Dich an ...«), und bei der Erhebung des Kelches: »Himmlicher Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines vielgeliebten Sohnes, für die Bekehrung der Sünder und das Heil der ganzen Welt.« (Heft: 3., und dritter Spiegelstrich)
- Schließlich wolle wir auf dem Weg zur hl. Kommunion ein kurzes Gebet sprechen, das wir uns auch ins Heft eintragen.

9. Stunde: *Unsere Vereinigung mit Jesus*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Ohne Zweifel ist ein starker, lebendiger Glaube die Voraussetzung für eine gute, fruchtbare heilige Kommunion. Dabei kommt es nicht darauf an, was ich fühle, sondern was ich Christus zu schenken bereit bin.

»Ich bin das lebendige Brot«, hat Christus gesagt. Er will also in mir wirken, mich stärken, mich sättigen; und er tut es, auch wenn ich nichts fühle.

Christus kommt zu mir als der unendlich Liebende, der meine Gegenliebe will (»Mich dürstet!«); er kommt als der Geopferte, der mich um die Kreuzesnachfolge bittet. Was ich in der Opferung auf die Patene gelegt habe und was Christus bei der hl. Wandlung in seinen Opfertod hineingenommen hat, das soll jetzt im Liebestausch der Kommunion, dieser »Hochzeitsgabe« (hl. Hildegard) Christi an seine Braut, die Kirche, vollendet werden.

Sprechen wir in diesen unendlich kostbaren Augenblicken mit Christus so, wie er uns im Kirchenjahr (Weihnachten; Leidenszeit; Ostern; Pfingsten; Herz-Jesu-Freitag) oder im Tagesevangelium (in der Wüste; Krankenheilung; Brotvermehrung; Wandeln über dem Wasser) entgegengetreten ist.

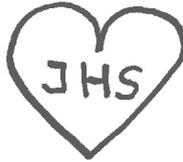
Vergessen wir aber auch nicht, daß wir durch die Kommunion »ein Leib« werden; vereint mit allen, die kommunizieren; mit den Leidenden; den Verfolgten; mit der ganzen Kirche. Vergessen wir nicht, stellvertretend für andere zu kommunizieren; für jene, die nicht können (auch für die Armen Seelen im Fegfeuer); für jene, die nicht wollen; die Christus ablehnen, verachten, verfolgen. Beten wir in den Anliegen Christi.

Für die Gewissensforschung:

Christus schenkt sich mir ganz: bin auch ich bereit, mich Christus ganz zu schenken? Bleibe ich bei Ihm, auch wenn ich nichts fühle? Denke ich bei der hl. Kommunion nicht nur an mich, sondern auch an die anderen; an die Anliegen Christi?

9. Wie ich Jesus empfangen will

Ich weiß,
JESUS ist in meinem Herzen.



Ich bete
mit eigenen Worten, was ich auf dem Herzen habe

Dann bete ich
für alle, die mir nahe sind

Zuletzt bete ich:
*Jesus, wie kann ich Dir danken,
daß Du niemals mich vergißt
und in meinem armen Herzen
als mein Freund zugegen bist.*

*Alles will ich, Herr, Dir schenken,
der Du Dich mir gänzlich schenkst.
Immer will ich an Dich denken,
der Du immer an mich denkst.
Amen.*

Zum Stundenverlauf:

- Heute wollen wir darüber nachdenken, wie es sein wird, wenn Jesus zu mir kommt.
- Heft: Überschrift.
- Wenn wir in der heiligen Kommunion Jesus empfangen haben, wollen wir gesammelt und ruhig an unseren Platz zurückgehen, uns hinknien und unser Gesicht in unseren Händen bergen, damit wir ohne Ablenkung mit dem Heiland sprechen zu können.
- Ich weiß: jetzt ist Jesus in meinem Herzen. (Heft: 1. Satz und Zeichnung »Herz mit dem Christuszeichen im Innern«.)
- Was will ich dem Heiland jetzt sagen? Zuerst sage ich Ihm mit eigenen Worten alles, was ich auf dem Herzen habe und was ich mir von Ihm wünsche.
- Heft: »Ich bete ...«

- Was kann ich beten? Ein Beispiel:
Heiland, Du bist bei mir – auch ich will jetzt bei Dir sein
Du liebst mich – auch ich will Dich jetzt lieben
Du denkst an mich – auch ich will jetzt an Dich denken
Ich wünsche mir von Dir...
- Dann will ich für alle beten, die mir nahe sind, z.B. für meine Eltern und Geschwister; für Freunde und Verwandte; für Verstorbene; für alle, für die ich beten will ...
- Heft: »Dann bete ich ...«
- Meine Danksagung will ich mit einem Gebet abschließen
- Heft: »Jesus, wie kann ich Dir danken ...«

Die folgenden drei Stunden können auch nach der Erstkommunionfeier gegeben werden.

10. Stunde: *Unsere Dankbarkeit gegenüber Christus*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Wie viele Menschen erinnern sich nur dann an Gott, wenn sie etwas erbitten wollen. Das Wort »Danke!« kommt nur selten über ihre Lippen. Dafür hätten wir für so vieles zu danken: für unser Leben, für die Gesundheit, für die Familie, für den Beruf, für das tägliche Brot ... Erst recht müßten wir für viele übernatürlichen Gaben danken: für den Glauben, für die Taufe, für die Gotteskindschaft, für die Gemeinschaft der Kirche, für das viele Verzeihen im Sakrament der hl. Beicht, für die wunderbare Vereinigung mit Christus in der Eucharistie. Gerade für das Sakrament der Eucharistie können wir wohl nicht genug danken. Nur die unendliche, göttliche Liebe konnte dieses Wunder ersinnen. Christus schenkt sich mir ganz – muß nicht auch ich mich Ihm ganz schenken?

Je öfters wir kommunizieren, um so mehr sollte es uns gelingen, wortlos beim Herrn zu weilen und auf Ihn mit einem Blick der Liebe zu schauen: »Er schaut auf mich, und ich schaue auf Ihn.«

Der tiefste Dank besteht in dieser Liebe, die wir Christus schenken. Die ersten Schritte auf diese sich schenkende Liebe wollen wir auch unserem Kinde vermitteln, indem wir sie zum Danken anhalten – gerade auch gegenüber Jesus.

Zur Gewissenserforschung:

Bin ich von Herzen dankbar für die Liebe, die mir Christus in der heiligen Kommunion schenkt? Ist es mir ein Anliegen, dem Herrn möglichst nahe zu sein? Bemühe ich mich darum, Christus von ganzen Herzen, mit ganzer Seele und mit allen meinen Kräften zu lieben? Leite ich auch mein Kind zu dieser Liebe hin, indem ich es z.B. lehre, beim Beten aufs Kreuz zu schauen?

10. Ich will Jesus von Herzen danken

Nur ein Geheilter kehrte um und
dankte Jesus



Danke

Auch ich will dankbar sein

Zum Stundenverlauf:

- Es gibt ein »Zauberwort«, mit dem vieles erreichen können (Danke!). Darüber wollen wir uns heute ein paar Gedanken machen.
- Heft: Überschrift
- Eine Begebenheit im Leben Jesu hat auch etwas mit dem Danken zu tun: Die Heilung der 10 Aussätzigen (Lk 17,11-19). – Als Jesus auf dem Wege nach Jerusalem in die Nähe eines Marktfleckens kommt, begegnen ihm 10 Aussätzige; sie rufen ihm »von weitem« bittend zu: »Jesus, Herr, erbarme dich unser!«; sie haben also von Jesus schon gehört, sie wissen, daß er heilen kann und setzen ihre ganze Hoffnung auf Jesus; Jesus fordert sie auf, sich den Priestern zu zeigen: er heilt sie also nicht sofort, sondern verspricht ihnen nur die Heilung, wenn sie sich zu den Priestern begeben; alle 10 Aussätzige vertrauen offensichtlich den Worten Jesu und begeben sich »zu den Priestern«, die sie entweder in Jerusalem oder auch in deren Heimat aufsuchen konnten; unterwegs aber wurden sie plötzlich geheilt; vermutlich zeigten sich alle den Priestern (in Jerusalem?) und kehrten dann von dort nach Hause zurück; nur einer lief zu Jesus zurück, »pries Gott mit lauter Stimme, fiel ihm (Jesus) zu Füßen auf sein Angesicht und dankte ihm.« – Zehn Aussätzige haben also Jesus vertraut, daß er sie heilen werde; aber nur einer dankte Jesus dafür; zehn wurden gesund, aber nur einer lernte Jesus näher kennen: »Steh auf und gehe hin, dein Glaube hat dich gerettet.« Dieser Gerettete war ein Samariter, also einer, der nicht den jüdischen, sondern einen falschen Glauben hatte; Jesus beschenkt ihm mit dem neuen Glauben, der ihn wirklich rettet – für das ewige Leben.
- Warum war der Samariter dankbar? Er wußte, daß er als Samariter kein »Recht« auf Heilung hatte; er ist erschüttert von der Güte Jesu, der auch ihn als Samariter heilt; er begreift, daß Jesus tiefste Dankbarkeit verdient; kurz: er ist demütig (er hat den Mut, sich vor Jesus auf sein Angesicht zu werfen

und nicht nur Gott, sondern Jesus als seinen Retter zu preisen, obwohl er weiß, daß Jesus von den Pharisäern und Priestern verfolgt wird..

• Heft: 1. Satz

- Wofür wird der Geheilte Jesus gedankt haben? ... Nur für die Gesundheit? (auch für die Rettung aus dem falschen Glauben; für die Begegnung, die ihn die Größe Jesu erahnen läßt ...).
- Auch nach unser Erstkommunion haben wir allen Grund, Jesus zu danken. Doch wie wenige tun dies ...
- Überlegen wir einmal, wofür wir Jesus alles danken müssen ... (für die Erstkommunion; für die anderen Sakramente, die wir schon empfangen durften: Taufe und hl. Beicht) ... für die Eltern ... für unser Leben ...

• Heft: Eintrag der restlichen Sätze

- Wir sollten immer ein kurzes Dankgebet bereit halten und öfters sprechen, z.B.:

Danken will ich heut dem Herrn,
hat er mich doch immer gern.

Ewig währet sein Erbarmen,
alles ruht in seinen Armen.
Er beschenkt mit seinen Gaben
alle, die Vertrauen haben.

Danken will ich heut dem Herrn,
hat er mich doch immer gern.

11. Stunde: *Wirkungen der hl. Kommunion*

Vorbemerkungen für Eltern/Großeltern und Erzieher:

Auch wenn sich die Wirkungen der hl. Kommunion zum größten Teil der Erfahrung entziehen – handelt es sich doch um übernatürlich Vorgänge –, ist es sinnvoll, darüber nachzudenken, was uns der Glaube sagt.

Zunächst: die hl. Kommunion schenkt uns eine zutiefst persönliche Vereinigung mit Christus. Christus hat bei den Abschiedsreden gesagt: »Glaubt mir, daß ich im Vater bin und daß der Vater in mir ist« (Joh 14,11). Und wenig später: »Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen: ich komme zu euch ... An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch« (Joh 14,18.20). Wir nehmen also durch die hl. Kommunion in einer für uns unbegreiflichen, aber durchaus wirklichen Weise an dem Ineinander der göttlichen Personen, am göttlichen Leben teil.

Die Wirkungen dieser Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott sind vielfältig: die Entfaltung von Glaube, Hoffnung und Liebe; eine tiefe geistliche Freude, Belebung, ja Sättigung; Hilfe in der Auseinandersetzung mit dem Bösen; die Läuterung von Sünden und Sündenstrafen; Siegeswillen und Siegesgewißheit durch die wachsende Umgestaltung in Christus.

Wir können also nichts Besseres tun, als oft zur hl. Kommunion zu gehen und unsere Kinder zum öfteren Kommunionempfang hinführen.

Für die Gewissenerforschung:

Bemühe ich mich, die durch die Gnade bewirkten inneren Vorgänge meiner Gemeinschaft mit Christus gleichsam durch mein sittliches Streben zu begleiten? Ist es mir ein Anliegen, ein durchaus persönliches Verhältnis mit Christus zu gewinnen? Liegt mir etwas daran, durch meine Begegnung mit dem dreifaltigen Gott in der hl. Kommunion innerlich zu gewinnen? Helfe ich auch meinen Kindern, Christus von Herzen zu lieben?

11. Stunde: Was mir die hl. Kommunion schenkt

Wer oft Christus in der hl. Kommunion empfängt,

- hat das ewige Leben in sich
- erhält Auferstehungskräfte
- bekommt Lust und Kraft zum Guten
- wird aufs innigste mit Christus verbunden



Jesus sagt:

»Wer mein Fleisch ißt, der bleibt in mir und ich in ihm.«

Zum Stundenverlauf:

- Heute wollen wir darüber nachdenken, was uns der öftere Empfang der hl. Kommunion schenkt.
- Heft: Überschrift und oberer Halbsatz
- Wir erinnern das Kind an die Geschichte der Brotvermehrung: was hat damals Jesus verheißen? (ewiges Leben). Dieses ewige Leben bekommen wir in der hl. Kommunion geschenkt.
- Heft: erster Spiegelstrich »hat das ewige Leben« mit der Zeichnung Gottesdreieck und Ewigkeitskreis.
- Wie hat sich nach dem Tode Jesu gezeigt, daß er dieses ewige Leben in sich trug? (Auferstehung). Diese Auferstehungskräfte bekommen auch wir in der hl. Kommunion geschenkt.
- Heft: zweiter Spiegelstrich »erhält Auferstehungskräfte« mit dem Christuszeichen und den Strahlen.
- Oft sind wir schwach und tun Dinge, die nicht gut sind (Beispiele ...). Aber mit Jesus fällt es uns leichter, das Gute zu tun.
- Heft: dritter Spiegelstrich »bekommt Lust und Kraft zum Guten« mit den drei Lilien.
- Vor allem schenkt uns die hl. Kommunion eine tiefe Freundschaft mit Jesus.
- Heft: vierter Spiegelstrich »wird aufs innigste mit Jesus verbunden« mit dem Herzen, in dem das Christuszeichen eingeprägt ist.
- Wir denken mit dem Kind darüber nach, wie wir unsere Freundschaft mit Christus pflegen können: oft an Ihn denken – morgens, untertags und am Abend zu Ihm beten – mit Ihm bei der hl. Kommunion ganz persönlich sprechen ...
- Schließlich erinnern wir daran, daß wir ohne Christus verloren sind: »Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht eßt und sein Blut nicht trinkt, habt ihr nicht das Leben in euch« (Joh 6,52 ff). Wir wollen nicht nur leben, sondern ewig leben! Lassen wir uns dies von Christus schenken.
- Heft: wir tragen den letzten Satz ein.

12. Stunde: *Das große und das kleine Geheimnis*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Erzieher:

In dieser letzten Stunde geht es darum, noch einmal die Wichtigkeit unserer Vereinigung mit Christus bewußt zu machen. Dies geschieht anhand des Gleichnisses vom Weinstock und den Reben, mit dem Christus diese notwendige Einheit veranschaulicht hat. Unsere Antwort auf diese Tatsache muß darin bestehen, daß wir uns um eine tiefe Freundschaft mit Christus bemühen. Als ein Weg dazu hat sich gerade für Kinder das sog. kleine Geheimnis bewährt, in dem ein kurzes Stoßgebet ausgewählt wird und in den verschiedenen Situationen des Alltags seine Anwendung findet.

12. Stunde: Das große und das kleine Geheimnis

Das große Geheimnis:

Jesus sagt: »Ich bin der Weinstock,



ihr seid die Rebzweige.
Getrennt von mir
könnt ihr nichts tun.«

Das kleine Geheimnis:

Ein kurzes Gebet zu Jesus
am Morgen
untertags (wenn mir etwas schwerfällt)
am Abend

Zum Stundenverlauf:

- Was ist ein Geheimnis? (etwas, was man einem anvertraut; was man nicht weitersagt ...)
- Heft: Überschrift und »Das große Geheimnis« (nur Überschrift)
- Beim Abschied am Gründonnerstag hat Jesus seinen Aposteln noch vieles anvertraut, darunter auch ein Gleichnis: Joh 15,1-8 »Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige«. Unter denen, die die Kommunion empfangen, war auch Judas, der keine Frucht brachte und deshalb verworfen wird. Aber alle, die sich bemühen, gut zu sein, sind ganz fest mit Christus verbunden.¹
- Heft: »Jesus sagt ...« mit Zeichnung und den darunter stehendem Text.
- Was mein Jesus damit, wenn er sagt: »Getrennt von mir könnt ihr nichts tun«? (Nichts für die Ewigkeit!). – Hier erzählen wir das Gleichnis vom reichen Kornbauern Lk 12,16-21: dieser sorgt sich nur um irdische Dinge, tut aber nichts, was wert hat vor Gott ...
- Auch wir wollen Jesus ein Geheimnis anvertrauen. Wir denken uns ein kurzes Gebet aus, das wir Jesus am Morgen; untertags, wenn uns etwas schwerfällt, am Abend sagen, z.B.: »Jesus, bleib in meinem Herzen!« – Oder: »Jesus, aus Liebe zu Dir!« – Oder: »Jesus, steh mir bei!« – Oder: »Jesus, ich liebe Dich!«
- Jetzt erzählen wir, wie ein Kind mit diesem »kleinen Geheimnis« sich zum Guten hin geändert hat.²
- Heft: »Das kleine Geheimnis«, bis Schluß.

¹ In Jesus Sprach 24,17 wird die Weisheit des alten Gesetzes als fruchtbarer Weinstock gepriesen. Im Neuen Bund ist Christus selbst dieser »Weinstock«. Da Jesus dies im Anschluß an die Einsetzung der Eucharistie sagt, ist diese Bildrede eine Anspielung auf die Vereinigung gerade durch die hl. Kommunion, und zugleich eine Anspielung auf den Verräter Judas und sein Schicksal.

² Etwa nach P. Cassian Karg OFMCAP., »Das kleine Geheimnis; oder aus: ders., In der Schule des Heilandes

*

Die »Hinführung zur Erstbeichte« und die »Hinführung zur Erstkommunion« verdanken viele Anregungen dem 1950 im Kösel-Verlag München erschienenen »Sakramentenunterricht mit dem Werkheft« von Josef Goldbrunner.

Schriftenreihe

»Pro Sancta Ecclesia – Initiative katholischer Priester und Laien e.V.«

Bezugsadresse:

StD. Geistlicher Rat Walter Lang

Aindorferstraße 129

80689 München

Telefon und Fax (089) 56 19 23

(Alpenweg 21, 83080 Oberaudorf, Telefon (08033) 1403)

Heft 1 Robert Kramer

VORBEREITUNG AUF DAS OSTERFEST

Heft 2 Wolfgang Graf Waldstein

DER EINZELNE UND DIE GEMEINSCHAFT
IN DER ÜBERLIEFERTEN LITURGIE

Heft 3 Walter Lang

DIE KORREKTE ZELEBRATION DES »NOVUS ORDO« –
WORAUF KATHOLIKEN BESTEHEN KÖNNEN
UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER INSTITUTIO GENERALIS 2000

Heft 4 Robert Kramer

HINFÜHRUNG ZUR ERSTBEICHTE (Neufassung)

Heft 5 Robert Kramer

HINFÜHRUNG ZUR ERSTKOMMUNION

Heft 6 Walter Hoeres

DER KAMPF GEGEN DIE HEILIGE ÜBERLIEFERUNG –
DIE SOGENANNTHE GESCHICHTLICHKEIT DER WAHRHEIT
UND DIE LEBENDIGE TRADITION (erscheint im Frühjahr 2001)